gegen die Schweden aufzubetzen. Heute stehen beide Parteien fest geschlossen zusammen gegen die Russifizierung. — Die Verfassung, welche Kaiser Alexander I. feierlich bestätigte, als er 1809 in eigener Person den Landtag eröffnete, wurde durch Alexander II. 1885 noch durch das bedeutsame Recht, ausgearbeitete Gesetz-Entwürfe einzubringen, erweitert, und wurde von Nikolaus II. dahin verbürgt, daß er am 6. November 1894 in feierlichem Manifeste versprach, „gleich seinen Vorfahren die Religion und die Grundgesetze des Landes zu schirmen, samt den Privilegien und Rechten, die ein jeder Stand in besagtem Großfürstentum, insonderheit, und alle seine Bewohner im gemeinen, sowohl größere als niedere, bisher nach der Verfassung dieses Landes genossen haben."—

Wenn auch seit den neunziger Jahren in einzelnen Punkten im russischen Sinne verändert, sind doch noch heute die Grundzüge die folgenden:

Finlands Verbindung mit Rußland hat den Charakter einer dynastischen Staats- oder Real-Union. Das russische Thronfolge-Gesetz gilt auch für Finland. In allen innern Angelegenheiten ist das Staatsleben des Großfürstentums, welches von seinen eigenen Regierungsorganen geleitet wird, vollständig gesondert und unabhängig von Rußland. Der Kaiser-Großfürst regiert das Land nach dessen Gesetzen. Die Einführung neuer Steuern und neuer Gesetze kann nur mit Genehmigung des Landtages geschehen. Dieser wurde in letzter Zeit in der Regel alle drei Jahre einberufen. Derselbe zählt 261 Mitglieder und besteht aus vier Ständen, Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern, von denen der Adel, welcher übrigens durchaus nicht, wie angenommen wird, nur rein schwedischen Ursprungs ist, 121 Vertreter zählt.

Für die Angelegenheiten des Großfürstentums steht in St. Petersburg dem Kaiser-Großfürsten ein Minister-Staatssekretär für Finland zur Seite, welcher den Vortrag aller finnischen Angelegenheiten hat, mit Ausnahme der Militär-Angelegenheiten, für welche der Kriegsminister zuständig ist, in dessen Ressort eine besondere Expedition für finnische Militär-Angelegenheiten unter der Leitung eines finnischen Offiziers besteht.

Der Senat legt jährlich dem Monarchen den Staatsvoranschlag des nächsten Jahres zur Bestätigung vor, die Zölle werden vom Monarchen allein bestimmt, Staatsanleihen dürfen nicht ohne Einwilligung der Stände gemacht werden. Die höchsten Beamten ernennt der Kaiser, die niederen der Senat. — Nur finnische Bürger haben Zutritt zum finnischen Staatsdienst; Ausländer, wobei die Russen auch als Ausländer gelten, nur wenn sie dem Lande notwendig sind und dazu berufen werden. Das Land ist in 8 Gouvernements, hier „Län" genannt, geteilt, zu welcher eine Anzahl „Bogteien" gehören, welche wieder in „Länmannsdistrikte" zerfallen, die in der Regel zugleich mit den Kirchspielen zusammenfallen.

Die militärische Verfassung des Landes weist wesentliche Abweichungen auf. Die eingeborenen Finländer werden nur bei finnischen Truppenteilen eingestellt. Sie dienen bei dem stehenden Heere nur 3 Jahre und gehören 2 Jahre der für Rußland sonst auf 5 Jahre angesetzten aktiven Dienstzeit der Reserve an. Aehnliche Bestimmungen bestehen für die finnischen Artillerietruppen.

Verschiedenes.

* **Tübingen.** Durch eine originelle „Kandidatenfuhr" wurde heute vormittag die Universitätsstadt überrascht. Als der bekannte, leider immer seltener werdende Ruf: „Jockele sperr" erscholl, zeigte das erwartete Floß einen eigenartigen Anblick. Eine stattliche Studentenschar hatte es bestiegen. Es war die Verbindung Nicaria, die ihren Kandidaten auf diese Weise das Geleite zur Musenstadt hinaus gab. Gegenüber der Neckarhalde machte das Floß Halt und einer der durch ihre Zylinderhüte von den blauen Mützen der Uebrigen abstechenden Kandidaten hielt mit weithindröhnender Stimme eine kurze Rede, in der er von Neckartübingen mit seinem schönen Studentenleben Abschied nahm. Nach einem Hoch auf die ehrsame Stadt setzte der „Jockele" unter Gesang und Zurufen von seiten der Zuschauer die Fahrt zur Stadt hinaus fort.

* **Belgier als Folterknechte.** Ueber einen unglaublich klingenden Fall von grausamem Verfahren der Belgier in den Sadon'schen Bergwerken im Terekgebiet wissen Tifliser Blätter zu berichten: Aus der Kasse des Bergwerkskomptoirs waren unter seltsamen Umständen Gelder abhanden gekommen. Die Schlösser, Thüren und Fenster waren unversehrt, die Gelder aber waren verschwunden. Der Verdacht fiel auf in den Bergwerken arbeitende Knaben, doch wandte sich die Bergwerksdirektion nicht an die Polizei, sondern griff zur Selbsthilfe. Die Knaben wurden in ein fest verschlossenes Zimmer gesperrt; man suchte nach allen Seiten nach dem Gestohlenen, beriet darüber, teilte aber keinem Menschen etwas von dem Diebstahl mit. Unterdessen schmachteten die Eingesperrten vor Hunger und Durst. Man hoffte, die Knaben hiedurch zum Geständnis zu bringen, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Die Knaben stellten hartnäckig jegliche Schuld in Abrede. Nun wurde zu anderen Mitteln gegriffen. Das interimistische Gefängnis betraten fünf Angestellte mit dem Direktor des Bergwerks an der Spitze und ein auf dem Bergwerk dienender Offete und die Folter begann. Zwei Männer schlugen auf die Knaben los und der Offete forderte die unglücklichen Opfer auf, ihre Schuld zu gestehen, da sie sonst sofort den Tod zu erwarten hätten. Es wurden Nadeln herbeigeholt, mit welchen man den Knaben die Augenlider ausreckte, in der Hoffnung, ein Geständnis zu erzwingen. Man warf die Knaben wie Bälle an die Wand, kleidete sie vollständig aus und peitschte sie mit Ruten. Der Körper der Gemarterten war mit Wunden bedeckt und sie verloren wiederholt die Besinnung. Durch einen kalten Wasserstrahl wurden sie wieder zur Besinnung gebracht und die Mißhandlungen begannen von Neuem. Man scheute sich sogar nicht, den Lauf eines Revolvers den Knaben an die Stirne zu setzen, den Hals mit einer Schnur zuzuziehen u. dergl. mehr, um die Gefolterten zum Geständnis zu bringen. Die Tifliser Blätter versichern, daß es der Polizei gelungen ist, diesen Barbarismus aufzudecken. Die Knaben waren, als man sie aus ihrem Gefängnis befreite, so geschwächt, daß sie kaum im Stande waren, das Vorgefallene zu schildern.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Vom Oberamt Ehingen.** Die Heuernte, die fast durchweg vollständig befriedigt hat, ist seit mehreren Tagen beendet. Der Stand der Halmfrüchte ist sehr schön. Klee und dgl. liefern einen reichen Ertrag. Vorzüglich geraten ist insbesondere der Raps, der in hiesiger Gegend viel gebaut wird. Bezüglich des Obstes ist dagegen ein vollständiges Fehljahr zu verzeichnen; vereinzelt gibt es Steinobst.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 1. August.

Die Gewitterneigung ist zur Zeit nur sehr gering und kann nur durch etwa aufsteigende Frühnebel begünstigt werden. Für Dienstag und Mittwoch ist fortgesetzt größtenteils trockenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Untertürkheim, 31. Juli. Stand der Weinberge. Wenn auch die Weinstöcke im Frühjahr mit Ausnahme des weißen Rieslings, des Silvaners und des Portugiesers keinen besonders reichlichen Ansatz zeigten, so war doch die warme Witterung im Juni für die Entwicklung der Blütenansätze äußerst günstig. Es fehlte nicht an Nachtrieben und zur Freude unserer Weingärtner zeigten sich täglich neue Gescheine. Im Monat Juni verlief denn auch bei günstiger Witterung in südlichen Berglagen die Blüte ganz normal. Da trat vom 29. Juni an kühle, regnerische Witterung ein. Es entstand eine Stockung in der Entwicklung der Blüten und Gescheine. Die verblühten Gescheine ließen jetzt viele Beeren fallen und die blühenden Gescheine verdarben teilweise, sodaß die anfangs gehofften Erträge sich auf ½ reduzierten. Der Ausfall macht sich sehr beim weißen Riesling bemerklich. Nur wenige Sorten, Trollinger, Silvaner u. Portugieser, zeigten sich gegen die Ungunst der Witterung widerstandsfähiger. Die wenigsten u. zugleich lockersten Trauben finden sich beim Muskateller, Gutedel, Elbling, schwarzen Riesling, Urban und Lemberger. Wenn auch die seit der Blüte eingetretene günstige Witterung das Wachstum sehr gefördert hat, so sind doch pro Morgen nicht mehr als 2—3 Eimer zu erwarten. Was Wunder, wenn unsere Weingärtner klagen, daß der Weinbau sich nicht mehr rentiere; sind doch seit einer Reihe von Jahren die Erträge ganz gering gewesen, während die Arbeitslöhne sich steigern und die Güterpreise bedeutend in die Höhe gehen. Unter diesen Umständen wäre es vielleicht angezeigt, daß die kgl. Staatsregierung den Antrag einer Anzahl Landtagsabgeordneter im Auge behielte, nach welchem die auf den Weinbergen lastenden Steuern nach den derzeitigen Reinerträgen zu regulieren wären.

Rethymno (Kreta), 31. Juli. Gestern ging das Schiff „Agora" mit dem russischen Bataillon „Lublinskij" (30 Offiziere, 700 Mann und 35 Pferde) an Bord nach Odessa ab.

Konstantinopel, 31. Juli. Die ca. 8 Millionen Mauserpatronen, welche vor einigen Monaten hier anlangten und der türkischen Regierung wegen rückständiger Zahlung nicht ausgefolgt wurden, lagern noch immer auf Lichterschiffen im Bosporus. Der Lagerzins dürfte sich bereits auf ca. 20 000 fl. belaufen. In militärischen Kreisen bildet diese Verzögerung der Uebernahme den Gegenstand unliebsamer Bemerkungen. Man weist darauf hin, daß das Pulverpräparat unter dem Lagern in feuchter Atmosphäre sehr leiden dürfte.

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Stuttgart, Eßlingerstraße 15 II.

Mitteilungen vom 29. Juli 1899.

Es liegen bei uns vor:

a) **Angebote:** Himbeeren in beliebigen Quantitäten, Stachelbeeren 2325 Kilo, rote Johannisbeeren 1600 Kilo, schwarze Johannisbeeren 450 Kilo, Aepfel 1050 Kilo.

b) **Nachfragen:** Himbeeren 25 040 Kilo, Erdbeeren 20 Kilo, Stachelbeeren 500 Kilo, rote Johannisbeeren 13 270 Kilo, schwarze Johannisbeeren 658 Kilo, Kirschen 1500 Kilo, Pfirsiche 5120 Kilo, Pflaumen 5220 Kilo, Aprikosen 1700 Kilo, Reineclauden 17 550 Kilo, Heidelbeeren 6200 Kilo, Apfelquitten 5000 Kilo, Schlehen, frische Ware, trocken gepackt in Kisten zum Versand nach England, Aepfel Tafelobst zum Konservieren 134 000 Kilo, Birnen teilweise zum Konservieren 11 900 Kilo, Mostobst 700 000 Kilo. Die Vermittlung geschieht durch uns unentgeltlich. Vorschriften und Formulare versenden wir prompt und franko.

Obstpreise.

Stuttgart: Am 29. Juli. (Originalberichte.) Stachelbeeren 10 bis 12 Pf., Johannisbeeren 16—20 Pf., Erdbeeren 60 Pf., Heidelbeeren 12—18 Pf., Himbeeren 33—35 Pf., Kirschen 24—26 Pf., Pflaumen 20 Pf., Pfirsiche 45 Pf., Aprikosen 50 Pf., Jakobiäpfel 20 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: Philipp Trottner, Privatier. — F. Buzengeiger, Gerichtsnotar a. D., Gönningen. E. Reis, Religionslehrer, Wollenberg.

Auf hoher Alm.

Erzählung aus den bayerischen Bergen.

Von Friedrich Dolch.

(Fortsetzung.)

„Da — an ein'm schönen Sonntagabend im Juni is's g'wesen — is auf einmal das Unglück über uns herein'brochen. Der Vater is im Wirtshaus g'wesen, und ich bin recht traurig daheim g'sessen und hab' auf sein Heimkommen gewartet. Aber es is schon stockdunkel worden, und er is alleweil noch net 'kommen, und ich hab' mich g'rad' mit schwerem Herzen ausziehn und niederleg'n woll'n. Da klopft's auf einmal draußn an der Thür', und eh' ich nur „Herein" hab' rufen können, is die Thür' schon aufg'flogen und a Nachbar ganz kreideweiß hereing'stürzt. „Was giebt's?" sag' ich ganz erschrocken, „is a Unglück g'scheh'n?"

„A ganz schrecklich's!" sagt drauf der Nachbar. „Die Gruberin, die alt' Austragbäuerin, is vor einer Stund' umgebracht und ausgeraubt worden?" Mir brech'n schier die Knie bei der Nachricht, der Nachbar aber wischt sich den Schweiß ab und erzählt weiter. „Und den Mörder haben's auch schon!" sagt er und wirft mir dabei ein' ganz merkwürdigen Blick zu. „Die Bäuerin muß so um a zehne 'rum umgebracht worden sein, denn Leut', die vom Wirtshaus heim sind, hab'n um die Zeit noch a Licht in ihrer Kammer seh'n. Ung'fähr a Viertelstund' d'rauf sind a paar Knecht' vom Gruberhof heim'kommen, und die hab'n ein' Menschen mit ein'm Pack auf der Achsel aus dem Austragstübel-Fensterl der alten Gruberin heransteig'n und wie der Wind aufs Holz zu laufen seh'n. Hollah, haben sich die Knecht' denkt, das is a Einbruchdieb, da sind wir g'ra'd recht dazu 'kommen. Sie hab'n a paar Prügel vom Zaun 'brochen und sind dem Dieb nach. Der hat schwer zu tragen g'habt, und die zwei Burschen hätten ihn g'lezt auch noch erwischt, wenn net unglücklicherweis' 's Holz schon ganz nah' da g'wesen wär'. In das is er wie der Blitz hinein, aber die Burschen haben net ausgelassen — sie hab'n ihn durch die Boschen (Büsche) brech'n hör'n und sind ihm alleweil näher und näher 'kommen. Auf einmal hab'n sie einen Pumperer g'hört und ein' Fluch und eine Stimm', und wie sie hin'kommen sind auf ein kleines freies Platzl mitten im Dickat (Dickicht), hab'n sie ein' großen Pack auf'm Moos lieg'n und ein Mannsbild vom Boden aufsteh'n seh'n. In der nächsten Sekunden haben's ihn auch schon 'packt g'habt, und auslassen haben's ihn nimmer, obgleich das Mannsbild geschimpft und sie gefragt hat, was sie denn eigentlich von ihm wollten."

So weit is der Nachbar mit seiner G'schicht 'kommen, jetzt aber bin ich ihm in die Red' g'fallen und hab' voller Angst g'rufen: „Und den's erwischt hab'n — wer is's um Gotteswill'n?" Da hat sich der Nachbar wieder den Schweiß ab'trocknet und hat dann g'sagt: „Es bedeut't nix, erfahren mußt du's ja doch — dein Vater is's, sie hab'n —." Ich hab' ein' Aufschrei 'than, und schwarz is's mir 'worden vor die Aug'n. Nachher bin ich auf den Nachbar zu und hab' ihn beim Arm 'packt. „Und wo is er jetzt?" hab' ich geschrieen. „Beim Bürgermeister," sagt der Nachbar, „und —"

Ich hab' weiter nix mehr g'hört, sondern bin auf und davon, hinüber zum Bürgermeister. Das halbe Dorf is heraus'n g'standen vor'm Haus — ich druck mich durch die Leut' und hinein in d'Stub'n, keine Seel' hat mit'm gewehrt, und drin' in der Stub'n hab' ich mein Vaterl g'funden, die Händ' haben's ihm auf den Rucken 'banden g'habt, und der Bürgermeister hat g'rad' ein Verhör mit ihm aug'stellt. Mit ein'm Schrei bin ich ihm um den Hals g'fallen. „Vaterl, ums Blut Christi willen, was hast 'than, was is g'scheh'n?" hab' ich g'rufen.

„Ich bin unschuldig, Resel, so wahr unser Herrgott im Himmel is — ich bin unschuldig. Ich hab' auch net viel zu erzähl'n, die Sach' is gleich beieinander. Wir sind recht lustig beisamm' g'wesen heut' den ganzen Nachmittag, der Kragenpeter, der Schildhofer Hans und ich. Gegen Abend hab'n wir alle drei schon recht schwere Köpf' g'habt; die andern zwei hab'n sich aufs Heu g'legt, ich aber bin hinaus'gangen ins Holz, in der frischen Luft werd'n die Dämpf', hab' ich mir denkt, schon wieder versliegen. In dem Zustand hab' ich mich vor dir net seh'n lassen woll'n, weil ich mich hätt' schamen müssen. Aber 's Geh'n is mir g'lezt recht hart an'kommen, und d'Augen sind mir mit G'walt zug'fallen. Da bin ich weg vom Weg und seitwärts hinein in die Boschen und hab' mich aufs Mies (Moos) g'legt. Keine Minuten is's ver'gangen, bis ich verkauft g'habt hab', und auf'wacht bin ich erst wieder, wie ich ein' Lärm und Schreien in meiner Näh' g'hört hab'. Da bin ich ganz verdutzt in die Höh' und reib' mir die Augen — es is Nacht, aber so halb mondhell, und in dem ung'wissen Licht seh' ich auf einmal ein' Kerl aus die Boschen springen, ein' Sack auf'n Boden niederwerfen und wieder wie der Blitz in die Bosch'n verschwinden. Ich will aufsteh'n — da kommen zwei Burschen daher in der größten Eil'. Die schreien laut auf, wie's mich seh'n, werfen sich auf mich und packen mich bei die Arm'. „Jetzt haben wir'n," schreien's. „Er is nieder'gfallen, sonst hätten wir ihn vielleicht net erwischt, und der Pack liegt auch da." Ich will die zwei abschütteln und schrei: „Was wollt's von mir? Der Pack g'hört net mein, ein Kerl is g'rad' in der größten Flucht bei mir vorbei und hat ihn weg'worfen." Aber die Burschen hab'n g'lacht und g'sagt: „Die Ausred' kennen wir schon." Dann haben's mir die Händ' binden woll'n, aber ich hab' mich gewehrt aus Leibeskräften, und sie hätten's auch net fertig 'bracht, wenn mir net, g'lezt einer mit dem Zaunstecken ein' Schlag auf'n Kopf versetzt hätt'."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 121. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 2. August 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrgauer Altertumsvereins" in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

für die Monate August & September

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des

Johann Georg Wetzel, Gerbers in **Backnang,**

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

Mittwoch den 30. August 1899, vormittags 11 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht hierselbst bestimmt worden.

Den 31. Juli 1899. Gerichtsschreiber: Fischer.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des

Daniel Breuninger, Gerbers in **Backnang,**

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

Mittwoch den 30. August 1899, vormittags 11 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht hierselbst bestimmt worden.

Den 31. Juli 1899. Gerichtsschreiber: Fischer.

Kleinaspach.

Voraussichtlich letzter Bäckerei- und Güter-Verkauf.

Die in diesem Blatte Nr. 105 näher beschriebene Liegenschaft des **L. Strodtbeck: 2stock. Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung, 2stock. Scheuer und daran anstoßend 80 a Garten & Acker,** sowie 26 a Hopfenland und Baumacker, Gesamtanschlag 8800 M., **Angebot 7000 M.,** wird am

Dienstag den 8. August, nachmittags 3 Uhr,

im Kleinaspacher Rathause mit dem heurigen Dinkel-Ertrag **voraussichtlich letztmals** aus freier Hand versteigert. Angeld 2000 M. Unbekannte Liebhaber wollen Vermögenszeugnisse vorlegen.

Amtsnotar **Müller** in Beilstein.

Gaildorf.

Unser **Sägewerk Bröckingen,** Station Gaildorf, empfiehlt sich zur prompten Lieferung von

Bauholz & Sägewaren

(Bretter, Dielen, Latten u. s. w.)

bei billigst gestellten En gros-Preisen.

Gaildorf am 1. August 1899.

Gräflich v. Pückler-Limpurg'sche Sägewerks-Verwaltung: Strenger.

Mittelschönthal, Gde. Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am

Samstag, den 5. August,

vormittags 11 Uhr

gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

1 Dungwagen
1 Dinkelfeld, ca. 1 Morgen im Klinghau,
1 Dinkelfeld, ca. ¾ Morgen im Leichtard,
½ Morgen gemischte Frucht im Mittelklöpferfeld.

Zusammenkunft oben im Dorf.

Gerichtsvollzieher Maas.

Sulzbach.

12000 M.

in einem oder mehreren Posten gegen unterpfändliche Sicherheit **auszuleihen** durch

Schultheiß **Haag.**

Ich habe 4½ Viertel

Dinkel & Haber

auf dem Halm zu verkaufen

Carl Sorg.

Cocosfaserstricke zum Garbenbinden

empfiehlt billigst

Alb. Isenflamm sen.

Die patentierten

Garbenschnellbinder „Triumph"

sind zu haben bei

Bäcker **Morcher.**

½ Mrg. Haber
½ Mrg. Dinkel

verkauft auf dem Halm

Luise Trefz, Walke.

Sachsenweilerhof.

Den **Ertrag** von einigen Morgen

Haber

in Parzellen von je ½ Morgen hat zu verkaufen **Kübler.**

Gratulations-Karten

zu allen Veranlassungen in **größter** Auswahl und äußerst billigen Preisen empfiehlt

J. Rath beim Engel.

Adolf Stroh

vorm. H. Käß

empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Ehreringe

in bekannt schönstem Fabrikat.

Garantie für angegebenen **Goldgehalt.**

Gravieren sofort und unentgeltlich.

Gefunden wurde

daß die beste u. mildeste medic. Seife:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

v. Bergmann u. Cie., Radebeul-Dresden

ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. bei

Apoth. **Roser, obere Apotheke.**

Einige Zentner gebrauchte

Packtücher,

für Putzlumpen geignet, sowie einige Zentner einmal gebrauchte lange und kurze

Stricke

verkauft im ganzen und pfundweise

Gustav Stelzer.

Haber-Ertrag

von ca. ¾ Morgen im obern Feld verkauft die Schützengilde. Im Auftrag:

Bäcker **Kinzer.**

Garbenbänder

aus **Seegras und Jutegarn**

billigst bei

C. Weismann.

Den Oehmd-Ertrag

von 1½ Morgen Baumgut hat zu verkaufen Dr. **Dorn.**

Einen großen

Scheunenboden

vermietet **Gotthilf Breuninger.**

Zwei Wohnungen

im **Karl Holzwarth'schen Hause** (Gerberstraße) sind sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt

Gemeinderat **Uebelmesser.**

Frachtbriefe

vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroh.

Backnang, 1. Aug. 1899.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knäbleins

zeigen hocherfreut an

Kollaborator **Widmann** und Frau.

Echtes Köln. Wasser

empfiehlt

J. Rath b. Engel.

Griech. Weine

bewährte unübertroffene Qualitäten,

das Beste für Kranke und Reconvaleszenten.

Anerkannte Preiswürdigkeit,

eingeführt von dem

deutschen Spezialeinfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands

Friedr. Carl Ott

Würzburg.

Niederlage in Backnang

bei Herrn **A. Conradt**

untere Apotheke.

zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant **Karl Gentner Göppingen.**

Bremsen-Oel,

die Haare nicht angreifend, empfiehlt

A. Conradt z. unt. Apotheke.

Garbenschnellbinder

empfiehlt

Albert Sauer.

Sehr schöner Speck

ist zu haben bei

G. Jung.

Wegen Wegzug

zu verkaufen:

6 Rouleaux, Vorhänge
1 Obstburde, 1 Waschbrett
1 Weinfaß, 324 Ltr. haltend.

Postmeister **v. Gemmingen.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kalitschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem, (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt Unempfindlichkeit, belebt den Verdauungsapparat, regt den Appetit an, fördert den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Danksagungen beweisen dies.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung, Gemütsverstimmung, häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Danksagungen beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen á M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Backnang, Murrhardt, Sulzbach a. M., Rudersberg, Gschwend, Gaildorf, Mainhardt, Beilstein, Großbottwar, Winnenden, Waiblingen, Marbach, Ludwigsburg, Zuffenhausen, Welzheim, Fellbach, Cannstatt, Stuttgart u. s. w., sowie in Württemberg und ganz Deutschland** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesche saft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helsenemwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Nichts ist schön, was nicht zugleich auch gesund ist; die schönsten Gesichtszüge erhalten erst dann ihren Reiz, wenn deren Grundlage eine gesunde Haut ist. Dies zu erreichen bedarf es keiner der vielen sog. Schönheitsmittel, welche oftmals mehr schaden als nützen, sondern einer naturgemäßen, vernünftigen Hautpflege unter Anwendung einer vollständig reinen, reizlosen Toilettenseife, wie es die ärztlich so warm empfohlene Patent-Myrtholin-Seife ist; durch deren fortgesetztem Gebrauch wird hauptsächlich in Folge ihres Myrtholin-Gehalts die Thätigkeit der Haut günstig beeinflußt und hierdurch ein schöner, reiner Teint erzielt. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Fleischer-Innung Backnang.

Das Einschreiben der Lehrlinge erfolgt

Donnerstag abend 7 Uhr im **Rößle,**

doppelt ausgefertigter Lehrvertrag ist vorzulegen. Lehrverträge sind unentgeltlich beim Obermeister zu haben.

Um **halb neun** Uhr findet ebendaselbst eine **Ausschußsitzung** statt, wobei das neue **Zwangsinnungsstatut** zur Vorberatung kommt.

Borg.

Feinsten

Einmachessig

empfiehlt **C. Weismann.**

EYACH-Sprudel

ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **G. Ergezinger, Backnang.**

Junges

Masthammelfleisch

empfiehlt von heute an fortwährend **Chr. Groß. Karl Groß.**

15 bis 20 Mann

Steinbrecher und Steinschläger

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in **Eschelhof.**

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

wird für sofort oder später gesucht. Auskunft erteilt

Metzger **Jung.**

Es wird sogleich ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ravensburg.

Mädchen-Gesuch.

Ein williges, fleißiges, evangelisches Mädchen im Alter von 18—20 Jahren findet sofort oder bis 1. September gute Stelle bei Frau Gärtner **Schad.** **Reise frei.**

Lokal.

Nächste Ziehung!!

Garantiert 24. August 1899.

Iuyer Kirchen-Geldlotterie,

Hauptgew. M. 15000, 6000.. Originallose à 1 M., mehr mit Rabatt, Porto und Liste 25 Pf. empfiehlt M.

J. Schweikert, Stuttgart.

In **Backnang** bei **J. Eix,** Friseur.

Schwäb. Alb-Verein.

Ortsgruppe Backnang.

Der auf nächsten Sonntag geplante **Ausflug** auf den **Kernen wird um 1 Woche verschoben. Rath.**

Gewerbeverein

Backnang.

Der **Besuch der Landes-Schulausstellung** ist von mehreren Mitgliedern geplant und ein **gemeinschaftlicher Besuch** in Vorschlag gebracht worden. Derselbe ist nun auf **Donnerstag nachmittag**, Abfahrt hier mit Schnellzug 12. 10, festgesetzt. Nach Ankunft in Stuttgart sofortige Besichtigung der Ausstellung.

Der Vorstand.

Backnanger Wochenmarkt.

Viktualien-Preise

vom 2. August 1899.

500 Gramm Butter, sauer	100—110	₰
„ „ süße	110	„
2 Stück Eier	11—12	„
1 Gans jung	2 M 60	„
1 Hahn jung (Durchschnittl.)	55	„
1 Henne „	80	„
1 Taube „	25	„
1 Ente	1 M 60	„
Läuferschweine, pr. Paar	56—78	M
Milchschweine „ „	25—32	M
1 Kilo weißes Brot	26	₰
2 Kilo schwarz Brot	43	„
4 Kilo schwarz Brot	85	„
„ „ Hammelfleisch	—	„
„ „ Schweinschmalz	60	„
500 Gramm Rindfleisch	65	₰
„ „ Kalbfleisch	70	„
„ „ Schweinefleisch	65	„
„ „ Kuhfleisch	50	„

Murrkorrektion.

Auf der **Markung Sulzbach** finden noch

10—12 tüchtige Erdarbeiter

lohnende Beschäftigung. Anmeldungen an die **Ortsgemeindepflege** erbeten.

Die Bauleitung.

Ueberseeische Kapital-Anlagen.

Unter den großen Summen, auf die sich die deutschen See-Interessen beziffern, befinden sich als besonders wichtige Bestandteile die in fremden Unternehmungen und Anleihen überseeischer Staaten angelegten Kapitalien. Das deutsche Kapital und die deutsche Arbeit in überseeischen Ländern müssen auf mehrere Milliarden geschätzt werden.

An erster Stelle stehen die deutschen Interessen in Nordamerika, die mit gegen 2 Milliarden Mark zu bewerten sind. Gleichfalls gewaltig sind die Interessen in Mittel- und Südamerika; man wird sie in Mittelamerika mit $^2/_3$ und in Südamerika mit 2 Milliarden nicht zu hoch veranschlagen, so daß die deutschen Interessen in ganz Amerika sich auf etwa $4^2/_3$ Milliarden Mark beziffern. Von überseeischen Interessen in Asien und Afrika kommt zunächst das über beide Erdteile sich erstreckende türkische Reich in Betracht, in dem unter Einschluß der europ. Türkei deutsche Interessen in einer Höhe von 400 bis 500 Millionen M. in Frage kommen. In Indien sind Deutsche mit über 100, in Ostasien mit etwa 300 Millionen M. interessiert. Auch in Afrika stehen, von unsern eigenen Kolonien ganz abgesehen, bedeutende Interessen auf dem Spiel, die sich ohne den türkischen Teil auf annähernd 1 Milliarde beziffern. Sind doch deutsche Kapitalisten allein an den Goldminen Transvaals mit weit über $^1/_3$ Milliarde beteiligt. Schließlich bleibt auch Australien nur wenig hinter den beiden letztgenannten Erdteilen zurück, da allein in Viktoria und Neu-Südwales je etwa $^1/_8$ Milliarde deutschen Kapitals beteiligt ist.

Demnach ist die Summe deutscher Kapitalien: Betriebs-Kapital deutscher Handelshäuser, Kredite für Unternehmungen aller Art, Wert des deutschen Grundbesitzes sowie deutscher Plantagen, Eisenbahn, Bergwerks- oder sonstiger Industrie-Anlagen, endlich Darlehen in überseeischen fremden Ländern, soweit sich der Geldwert übersehen läßt, auf rund $7^1/_2$ Milliarden zu veranschlagen.

Aus alledem geht hervor, daß das deutsche Reich im Auslande Interessen seiner Unterthanen von solcher Höhe zu schützen berufen ist, daß die dafür gebrachten Opfer verhältnismäßig geringfügig sind, und noch neuerdings hat von Halle in den „Preußischen Jahrbüchern" gezeigt, daß es sich bei der Stärkung und dem Schutze überseeischer Interessen nicht etwa lediglich um Bereicherung deutscher Kapitalisten handelt. Vielmehr wird mit den Erträgnissen der überseeischen Anlagen ein großer Teil des Defizits unserer Handels-Bilanz gezahlt, d. h. mit andern Worten: dieselben dienen dazu, der deutschen Nation die Heranziehung aller jener unentbehrlichen Nahrungs-Mittel und Roh-Materialien zu sichern, deren diese angesichts der wachsenden Bevölkerung und der steigenden Konsumtionskraft der breiten Schichten bedarf. Die deutsche Ausfuhr hat mit dem steigenden Einfuhr-Bedürfnis nicht Schritt zu halten vermocht; das im Auslande angelegte heimische Kapital muß daher durch die Verwendung seiner Erträge für Einkäufe von Nahrungs-Mitteln und Roh-Materialien helfend eintreten.

Würde Deutschland nicht rechtzeitig darauf bedacht sein, sich gegen eine Verletzung seiner überseeischen Interessen, sei es daß diese von den Schuldner-Staaten selbst, sei es daß sie von dritten Mächten ausgeht, durch eine starke Seemacht zu schützen, so würde es seine Volkswirtschaft, zu deren wesentlichsten Bestandteilen die auswärtigen Interessen heute gehören, aufs schwerste gefährden.

w

Amtliche Nachrichten.

* Se. Maj. der König hat am 29. Juli d. J. auf die Postmeisterstelle in Backnang den Postmeister Sauer in Wangen im Allgäu seinem Ansuchen gemäß zu versetzen geruht und den Eisenbahnpraktikanten I. Klasse Schüen in Hall zum Eisenbahnassistenten in Backnang ernannt.

* **Manöverpostsendungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die im Manöver befindlichen Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname, Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie u. s. w.), zutreffendenfalls mit dem Beisatz: „In das Manöver nachzusenden." Da die Stäbe und die einzelnen Teile desselben Regiments 2c. ihre Postsachen häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils unerläßlich. Die Angabe des Quartierorts empfiehlt sich in der Regel nur, wenn sich an diesem eine Postanstalt befindet und wenn sicher bekannt ist, daß der betreffende Truppenteil daselbst die Postsachen abholen läßt. Als postlagernd dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von dem Adressaten selbst, also nicht von den Kommandierten der betreffenden Truppenteile, abgeholt werden sollen. Zweckmäßig ist die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfstellen und Landpostboten käuflich zu haben sind. Zu Postanweisungen an die im Manöver befindlichen Personen sind ausschließlich Kartenformulare zu verwenden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Nachdem das Reichsgesetz, betreffend weitere Bereitstellung von Mitteln an solche Teilnehmer am Kriege 1870/71, welche bei dauernder Erwerbsunfähigkeit unterstützungsbedürftig sind, unter dem 1. Juli ds. Js. vollzogen worden ist, hat das Reichsschatzamt den auf Württemberg entfallenden Anteil kürzlich dem kgl. Kriegsministerium überwiesen. Wie die „Württ. Kriegerzeitung" hört, sind infolgedessen die Anweisungen zur Zahlung von je 120 Mk. per Jahr an ca. 270 Beihilfeanwärter (soweit solche bis 1. Juli ds. Js. ihre Ansprüche angemeldet hatten) bereits erlassen worden. Die bezügliche Eröffnung wird demnach schon in den nächsten Tagen an die Beteiligten gelangen.

Stuttgart, 31. Juli. Ein hiesiger Berichterstatter schreibt uns: Der Möbelarbeiterstreik hat mit einem Sieg der Arbeiterschaft geendigt. Bis auf eine Fabrik ist in sämtlichen Geschäften der Möbelbranche heute morgen die Arbeit unter den neuen Bedingungen aufgenommen worden. Die Beilegung des Streiks erfolgte am Samstag abend unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Gauß.

Reutlingen, 30. Juli. Württ. Geometerverein. Im großen Ratssaale tagte heute unter Vorsitz des Herrn Eßlin-Cannstatt die Hauptversammlung des Württ. Geometervereins. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte zunächst der Vorstand mit ehrenden Worten der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder und erstattete sodann den üblichen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Im Anschluß hieran referierten die Vorsitzenden der verschiedenen Kommissionen des Vereins über ihre Thätigkeit. Sodann erteilte der Vorstand Herrn Geometer Eckert von Cannstatt das Wort zu einem Vortrag über seine Erlebnisse in Australien. Als nächster Redner sprach Herr Assistent Lutz von Stuttgart (Backnang) über „Längenmaßeinheiten." Nachdem der Vorstand beiden Rednern den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, gelangten einige interne Fragen zur Erledigung. Als nächster Versammlungsort wurde Ravensburg bestimmt.

* **Schloß Lichtenstein.** Der Konservator der Kgl. Pinakothek in München, Professor Hauser, als Restaurateur eine erste Autorität, war zwei Tage hier zu Gast. Sein Aufenthalt steht im Zusammenhang mit der Anlage eines nach Schulen geordneten fachtechnischen Katalogs der hiesigen wertvollen Gemäldesammlung. Dieselbe wurde kurz zuvor auch von Landesbischof Dr. v. Keppler besichtigt und als eine wahre „Perle" bezeichnet.

* **Die deutsche Armeeverwaltung** trägt sich, nach dem „N. Tagbl.", mit dem Gedanken, möglichst für jedes Armeekorps in günstiger Lage ein Rekonvaleszentenheim für Unteroffiziere und Gemeine, welche nach schweren Erkrankungen einer nachhaltigen und angemessenen Erholung in heilkräftiger Luft bedürfen, zu errichten. Seitens der württ. Intendantur ist man um gleichfalls diesem Plane nähergetreten und hat das Augenmerk auf das vor wenigen Jahren in prächtiger Waldlage bei Nagold erbaute Kurhaus Waldeck gerichtet. In den letzten Tagen hat sich eine aus Aerzten, Bauverständigen und sonstigen Mitgliedern der Militärbehörde bestehende Kommission zur Besichtigung der Anstalt nach Nagold begeben. Der Kauf wird vermutlich um 44 000 M. zum Abschluß kommen.

* In **Urach** wurde am Todestage Bismarcks sein Denkmal enthüllt. Um $^1/_2$11 Uhr sammelte sich der Festzug auf dem Marktplatz. Zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen, Schulkinder und die Behörden zogen unter Vorantritt der städt. Musik zum Denkmal, welches von Prof. Rümann-München entworfen, von Paul Stotz-Stuttgart gegossen, seinen Platz zwischen Kameralamt und der St. Amanduskirche unter einer Linde hart am Wege zum Bahnhof hat. Nach Aufstellung des Festzugs stimmte die Stadtkapelle „Die Himmel rühmen" an und unter Musikbegleitung sangen die beiden Gesangvereine: „Deutsche Völker allsamt" und nun folgte die packende lebensfrische Festrede von Professor Dr. Fitle am Seminar. Der Vorstand des Komitees Dr. Klüpfel dankte allen Spendern, besonders dem freigebigen Uracher Schmid, gegenwärtig in Brasilien, der hauptsächlich die Erstellung ermöglichte, und übergab das Denkmal der Stadt Urach. Stadtschultheiß Eberle übernahm dasselbe namens der Stadt und gedachte Bismarcks als Vorbild für alle Deutsche; er brachte ein begeistertes Hoch aus auf Kaiser und Reich. Nachdem noch von der überaus zahlreichen Festversammlung „Deutschland über alles" gesungen worden war, ordnete sich der Festzug zum Vorübermarsch an dem prächtigen Denkmal. Während dessen lief von Friedrichshafen aus ein Glückwunschtelegramm des Königs ein. In das auf den König ausgebrachte Hoch stimmten alle aus fröhlichem Herzen ein. Unter Glockengeläute schloß die herrliche Feier.

o **Kirchheim u. T.**, 1. August. Gestern ist auf der hiesigen Markung mit dem Schnitt der Halmfrüchte, zunächst des Blankorns, begonnen worden. Die Ernte fällt fast durchweg qualitativ wie quantitativ sehr gut aus, nur die gesäumten Aecker haben durch Mäusefraß gelitten. Leider sind auch im hiesigen Bezirk die Obstaussichten ziemlich geringe, nur ganz wenige Gemeinden dürften ihren Bedarf erhalten. Die Bäume stehen sehr schön und haben üppig getrieben, was hauptsächlich auch von den seit längerer Zeit kränkelnden Lilien gilt, so daß wenigstens für das nächste Jahr Hoffnung vorhanden ist.

* **Saulgau.** Anfangs September wird die Landesversammlung der württ. Bienenzüchtervereine hier abgehalten. Als Ausstellungslokal dient die Turnhalle, die nach einem Anbau erhalten soll, in welchem die lebenden Bienenvölker, sowie Imkergeräte aller Art untergebracht werden. Die Imker Saulgaus und des Bezirks werden trotz der bisherigen schlechten Honigernte allem aufbieten, damit die Ausstellung hinter den früheren Landesausstellungen nicht zurücksteht.

c **Biberach**, 1. Aug. In Schlammach lief der 13 Jahre alte Sohn des Straßenwärters Angele nach Beendigung der Schule dem Weiher zu, um zu baden. Er stürzte sich in erhitztem Zustande ins Wasser, kam nicht mehr zum Vorschein und ertrank. — In Höfen fiel das $3^1/_2$jährige Kind des Söldners Biersch in die Riß und ertrank gleichfalls.

b **Meckenbeuren.** Schon wieder wurden auf der Straße von hier nach Brochenzell 25 zehnjährige Hochstammbäume durch Abschälen der Rinde beschädigt, so daß sie unbedingt zu Grunde gehen müssen. Hoffentlich werden die mutwilligen Baumfrevler erwischt.

c **Friedrichshafen**, 1. Aug. Wie von Feldkirch hierher gemeldet wird, ist daselbst einer der Räuber, die den Pfarrer Milling in Ulm überfielen, verhaftet worden. Es ist der Möbelpolierer Braun aus Leinzell, O.A. Gmünd. Seine Auslieferung an die württemb. Gerichte ist auf diplomatischem Wege bereits eingeleitet.

b **Lienzingen** (Maulbronn), 1. August. Heute nacht wurde an einer abschüssigen Stelle der hiesigen Steige ein Steinfuhrwerk halb umgestürzt aufgefunden. Der Fuhrknecht, ein 60 Jahre alter Dienstknecht namens Zeller aus Zaberfeld, wurde unter 2 schweren Quadersteinen tot hervorgezogen. Er hatte ohne Zweifel geschlafen und trug so an dem Unglück, das ihm das Leben gekostet, selbst die Schuld.

Kiel, 1. Aug. Der Kaiser ist an Bord der Hohenzollern um 12 Uhr mittags im hiesigen Hafen eingetroffen. Das in See befindliche Geschwader, die Strandbatterie von Friedrichsort und sämtliche im Hafen liegenden Schiffe, darunter auch der dänische Dampfer Iver Hoitfeldt, feuerten beim Einlaufen der Hohenzollern Salutschüsse ab. — In dem Befinden der Kaiserin sind erfreuliche Fortschritte eingetreten.

— 1. Aug. Der Kaiser empfing heute nachmittag den Kommandanten des dänischen Panzers „Iver Hoitfeldt" Kapitän Arongs und nahm die Meldung des Stationschefs Admiral Köster und des Geschwaderchefs Viceadmiral von Thomsen entgegen.

* **Betreffend das Züchtigungsrecht der Lehrer** hat der preußische Kultusminister einen neuen Erlaß hinausgegeben, der den Notstand des Erziehers gegenüber unartigen Rangen in etwas mildert. Wo nämlich die Schuldisziplin bei Nichtanwendung der körperlichen Züchtigung gefährdet erscheint, soll sich der Lehrer als „befreit von der Schranke der vorherigen Besprechung einer von ihm zu verhängenden Züchtigung" betrachten dürfen. Der unbegreifliche erste Erlaß hat also schon jetzt eine gewisse Korrektur gefunden.

Freyburg a. Unstrut, 1. Aug. Anschließend an den zu Naumburg a. Saale stattgehabten 12. deutschen Turnertag fand heute hier die Grundsteinlegung für das Jahn-Museum statt. Dr. Götz-Lindau hielt die Festrede.

* Zu **Friedrichsruh** fand am 30. Juli in der Gruftkapelle eine Gedenkfeier mit Abendmahl statt, wobei Pastor Westphal die Predigt hielt. Außer der fürstlichen Familie war nur ein kleiner Teil Geladener und Friedrichsruher Beamter anwesend, insgesamt 50 Personen. Beide Sarkophage waren mit frischen Blumen geschmückt. Die „Berl. N. N." berichten, daß der Kaiser zum gestrigen Bismarck-Gedenktag nach Friedrichsruhe einen Kranz aus Loorbeer und Palmen und ein Telegramm aus Bergen gesandt habe, das am Jahrestage des Todes des Fürsten noch einmal der unsterblichen Verdienste des großen Toten um das deutsche Vaterland gedachte. Fürst Herbert Bismarck legte den Kranz des Kaisers an dem Sarkophag nieder.

Kempten, 1. Aug. Vergangene Nacht stieß der Schnellzug München-Lindau in Hergatz mit einem Güterzug zusammen. Der Lokomotivführer, der Heizer und mehrere Reisende sind verletzt, jedoch nicht schwer.

Berchtesgaden, 31. Juli. Die deutsche Kaiserin unternahm am gestrigen Sonntag seit ihrem Unfall die erste Spazierfahrt. Sie konnte von dem Hotel bis zum Wagen gehen. Die Abreise der Kaiserin und ihrer Kinder wird neueren Bestimmungen zufolge am 3. Aug. stattfinden. Wie bereits mitgeteilt, siedelt die kaiserliche Familie nach Schloß Wilhelmshöhe über, wo sie längere Zeit zu verbleiben gedenkt mit Ausnahme der drei ältesten Prinzen und zwar des Kronprinzen Wilhelm und der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, welche am 9. August zur Fortsetzung ihrer Studien wieder im Prinzenhause zu Plön ihren Einzug halten werden. — Die Einweihung der neuen protestantischen Kirche hat gestern stattgefunden. Dekan Buchrucker aus München vollzog den Weiheakt. Die Festrede wurde von dem Pfarrer Sommermeyer aus Reichenhall gehalten, und zwar über einen Text aus Jesaias 52, Vers 10, welcher von der Kaiserin eigenhändig in die für die neue Kirche gestiftete Bibel eingeschrieben worden war. An der Feier nahmen teil: die vier ältesten kaiserlichen Prinzen, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, Erbprinz und Erbprinzessin von Inhalt, Prinz und Prinzessin Eduard von Anhalt, Prinzessin Marie von Meiningen 2c.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 1. Aug. Der pensionierte Rechnungsrat Gubitsch schädigte den Staat um mehr als 100 000 fl, indem er auf gefälschten Pensionsbogen Pensionen längst Gestorbener erhob. Gubitsch wurde verhaftet und ist geständig.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Der „Figaro" veröffentlicht den Wortlaut der Briefe Dreyfus' an die Präsidenten der Kammer und des Senates, welche von dem damaligen Ministerpräsidenten Méline nicht an ihre Bestimmung weitergegeben, sondern zu den Akten gelegt worden seien. Ferner veröffentlicht der „Figaro" verschiedene Briefe, welche Dreyfus an die Kriegsminister und den Präsidenten der Republik in den Jahren 1897 und 1898 geschrieben hat. Der Beurteilte beteuert darin seine Unschuld und fordert die Revision seines Prozesses. Das Blatt veröffentlicht ferner einen Brief von Dreyfus an den Gouverneur von Guayana, in dem er Erklärungen darüber fordert, aus welchem Grunde man ihn in Ketten gelegt habe.

Belgien.

Brüssel, 1. Aug. Nach Schluß eines Ministerrats überreichte Ministerpräsident Bandenpeereboom dem König die **Demission** des gesamten Ministeriums aus Anlaß einer Abstimmung in der Wahlreformkommission.

Nordamerika.

* **Der nächste Krieg.** Eine neue, sehr befremdliche Meldung über angebliche deutschfeindliche Aeußerungen eines amerikanischen Seeoffiziers, diesmal nicht eines Kapitäns, sondern eines der meistgenannten Admirale, kommt aus New-York. Ein Vertreter des Newy. Herald will eine Unterredung mit dem Admiral Dewey gehabt haben, worin dieser erklärt haben soll, Deutschland habe den Admiral Diederichs nicht aus Freundschaft für die Vereinigten Staaten zurückgezogen, sondern auf Grund einer lange bestehenden Abmachung. Die deutsche Regierung versuche andere Nationen zu verhindern, zu erlangen, was es selbst nicht bekommen könne. Der nächste Krieg Amerikas wird mit Deutschland sein. — Von beteiligter Seite wird nun der Versuch gemacht, die ganze Sache möglichst harmlos darzustellen, ja das Interview überhaupt als erfunden zu bezeichnen. Ueber Berlin wurde ferner gemeldet, daß der „New-York Herald" an leitender Stelle sein Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß Aeußerungen rein privater Natur über das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Deutschland in seinen Spalten aufgenommen worden seien. Diese Darstellung, die geeignet wäre, die ganze Angelegenheit in einem wesentlich anderen Bilde erscheinen zu lassen, entspricht aber den Thatsachen nicht. Im Gegenteil. Der „New-York Herald" vom Montag, 31. Juli, bestätigt nicht nur ausdrücklich, wenn auch in bedauernder Form, die maßlosen Auslassungen des Admirals Dewey, sondern er gefällt sich auch hierbei noch in unerhörten Flegeleien dem Deutschen Kaiser gegenüber. Diesen Auslassungen fügen die „N. N. N." hinzu, daß je eher man sich in Washington vergegenwärtigt, welche Gefahr für die guten Beziehungen der beiden Staaten die unverantwortlichen Flegeleien ihrer Marineoffiziere und derjenigen Presse sind, die diese Leute, nicht zuletzt wegen ihrer Ausfälle auf den Deutschen Kaiser, als Helden feiern, desto weniger der durch kinderleichte Siege über ein niedergehendes Volk riesengroß gewachsene republikanische Uebermut Gefahr läuft, über den Unterschied zwischen Spanien und Deutschland belehrt zu werden. So viel könnten auch amerikanische Offiziere und Journalisten bereits wissen, daß sich die Deutschen in nationalen Fragen nicht von ihrem Kaiser trennen lassen und daß sie alle auf das Reichsoberhaupt gemünzten Rüpelhaftigkeiten als Beleidigung des ganzen deutschen Volkes empfinden. Bei der Stimmung, die in Deutschland an sich schon gegen das „cäsaristische" und „imperialistische" Neuamerikanertum herrscht, dürfte daher den Herrschaften jenseits des großen Wassers doppelt anzuraten sein, ihre knotigen Offiziere und Journalisten schärfer als bisher im Zaum zu halten. Auch die deutsche Geduld hat ihre Grenzen!

New-York, 1. Aug. Nach einer Meldung des New-York Herald aus Buenos-Ayres sollen die Ver. Staaten verschiedene Inseln des Wellington-Archipels zur Verwendung als Kohlenstationen von Chile gekauft haben.

New-York, 1. Aug. Der Dampfer der Hamburg-Amerikalinie „Brasilia" ist in der unteren Bucht aufgefahren, dürfte jedoch nachmittags wieder flott werden.

Verschiedenes.

* **General v. Falkenstein.** Eine ansprechende Erinnerung an den komm. General Frhrn. von Falkenstein wurde dieser Tage, so wird der Straßb. Post" geschrieben, in einem Straßburger Bekanntenkreise aufgefrischt. Als im Jahre 1875 die schöne schwäbische Musenstadt Tübingen zur Garnison eines Infanteriebataillons ausersehen war, befürchteten die dortigen ehrsamen Bürger, es werde nun wohl öfters zu Unträglichkeiten oder gar zu Reibereien zwischen den Offizieren und den Studenten kommen. Und wer da weiß, was die letzteren, die sogenannten „Herre", in den Bürgerkreisen Tübingens zu bedeuten haben, wird die Klagen ihrer besten Freunde zu würdigen wissen! Als ersten Bataillonschef hatte man den früheren Flügeladjutanten des Königs, Frhrn. v. Falkenstein, ausersehen. Eines schönen Tages, bezw. Abends waren nun aus dem Stuttgarter Hofkellereien durch Vermittlung des Bataillonskommandeurs 2 Fässer vornehmen Weines für das Offizierkorps eingetroffen. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde unterließ man es jedoch, für die Bergung des edlen Naß im geschlossenen Raum zu sorgen. Die Fässer mußten vielmehr vor dem Hause rasten. Als nun nach mitternächtiger Stunde einige angeheiterte Musensöhne aus der Kneipe nach Hause gingen, störte sie der Anblick der guigefüllten Fässer und — schwupp! rollten sie, von der lebendigen Kraft eines Fußtritts in Bewegung gesetzt, das steile Gäßlein hinab, wobei sie nicht nur ein schwaches Hofthor zerschmetterten, sondern ebenfalls erheblichen Schaden litten und ihren aromatischen Inhalt auf dem Gäßlein ergossen. Major v. Falkenstein ließ nun, durch Vermittlung der Universitätsbehörde, die unbekannten Missethäter auffordern, sich bei ihm zu melden; in der That fanden sich bald darauf 2 hierehrliche Häupter bei dem Major ein, die sich als schuldig der grausen Unthat bekannten. Weit entfernt, eine Untersuchung durch das sogenannte Biergericht, das Disziplinargericht, zu veranlassen oder sonst irgend welche unliebsame Schritte zu thun, bat der Offizier die Studenten nur, sie möchten den angerichteten Schaden gefälligst auch bezahlen; im übrigen war der Fall erledigt. Frhr. v. Falkenstein entließ die beiden Culpanten mit der Bemerkung: „Wenn i Student gewese wär, i hätt ene au en Tritt gähe." Bald darauf trafen zwei neue Fässer mit dem gleichen Wein aus der Hofkellerei ein. Jedenfalls hatte der erste Bataillonschef es wohl verstanden, den dem Tübinger so wertvollen Frieden zwischen dem Militär und den Studenten zu wahren, so daß alles einträglich zusammen wohnte und die gehegten Befürchtungen zu Schanden wurden. Unzufrieden soll lediglich das Stuttgarter Hofkelleramt gewesen sein, das heute noch vergeblich auf die Rücksendung der beiden leeren Fässer wartet. Es dauerte übrigens nicht lange, so traten die beiden jungen Herrn beim Bataillon als Einjährig-Freiwillige ein; bei der im Sommer ausgebrochenen Typhusepidemie leisteten sie als junge Mediziner dem Sanitätspersonal hilfreiche Dienste und kehrten dann, mit einer besonderen Auszeichnung belohnt, zu ihren Studien zurück.

* Polen und Litauen haben in der letzten Woche schwere Gewitter heimgesucht. Hagelschlag und Wolkenbrüche richteten großen Schaden an; das schon gemähte Getreide wurde fortgeschwemmt, der zweite Heuschnitt ist in den betroffenen Gegenden verloren. Größer aber sind die Verluste durch Blitzschlag. Wo ein Feuer entstand, trug der Sturm die Flammen auf die Nachbarhäuser, und da es an Löschgeräten meist fehlt, sind mehrere Ortschaften in den Gouvernements Warschau, Wilna und Kowno ganz oder zum größten Teile eingeäschert. Ueber die Zahl der umgekommenen Menschen (alte Leute und Kinder) werden verschiedene Angaben gemacht.

* **Eine Warnung vor dem „Ersaufen“.** Die Wiener Zeitschrift „Die Fackel“ (Herausgeber Karl Kraus) erinnert an einen Vorfall, der sich vor einigen Wochen in Wien abgespielt. In der Militär-Schwimmschule badete eine Abteilung von Soldaten in aller Ruhe. Als man abmarschirte, entdeckte man, daß drei Mann fehlten; sie waren gänzlich unbemerkt ertrunken. Dieser Tage nun, so erzählt das genannte Blatt, wurde von einem höheren Offizier in einem Wiener Artillerie-Regiment wortwörtlich folgende Ansprache an die in's Bad abrückenden Soldaten gehalten: „Es soll Jeder schau'n, daß er nicht ersauft, weil sonst der Oberleutnant und der Hauptmann die größten Scherereien haben. Und übrigens liegt es ja auch in Eurem eigenen Interesse.“

* **Die frommen Schwestern.** Auf dem an der belgisch-französischen Grenze gelegenen Bahnhof von Baisieux wollten, so berichtet die „Köln. Ztg.“, sechs aus Belgien angekommene französische Nonnen den Bahnsteig verlassen, als Zollbeamte sie anhielten. Ihr Leibesumfang war so bedeutend und der Gang der frommen Schwestern so auffallend schleppend, daß die Zollbeamten Verdacht schöpften. Alle sechs Nonnen erklärten zwar mit rührender Einmütigkeit voll Entrüstung, daß sie nichts Steuerbares mit sich führten, aber das half ihnen nichts. Die Untersuchung enthüllte ein ganzes Warenlager, darunter 28 Kilogramm Kaffee, mehrere Dutzende Pakete Zigaretten, Tabak, Spitzen, kurz 51 Kilogramm Ware. Alles wurde beschlagnahmt. Der Zollvorsteher stellte die zu entrichtende Geldstrafe auf 1600 Francs fest und bestimmte, daß die Aelteste und Jüngste in Haft bleiben müßten, bis die vier anderen freigelassenen Nonnen, die einem Kloster bei Boulogne angehören, die Geldstrafe bezahlt haben würden. Das wirkte. Die Nonnen schafften schnell das Geld und konnten erleichtert abziehen.

* **Ein gigantisches Bauunternehmen.** Eine Gesellschaft mit englischem Kapital von ungefähr 20 Millionen Mark, das noch auf das Doppelte dieser Summe durch weitere Ausgabe von Anteilscheinen erhöht werden soll, ist in St. Petersburg gebildet worden, um eine neue Stadt zu bauen, die den Namen „Neu-St.-Petersburg“ führen soll. Die Gesellschaft hat die Insel Golodai erworben, in der Nähe von Wassili-Ostrow. Auf dieser beabsichtigt man, im Verlauf der nächsten 5 Jahre 600 Wohnhäuser, zwei Kirchen mit einem Marktplatz u.s.w. zu erbauen. Die Stadt soll durch Elektrizität erleuchtet und mit St. Petersburg durch eine elektrische Bahn verbunden werden. 2000 Menschen sind jetzt dabei beschäftigt, einen Damm rings um die Insel zu bauen, um sie vor plötzlichen Fluten zu schützen, wie sie bisweilen St. Petersburg bedrohen. Es sind weitere Tausende von Arbeitern engagiert, um die Insel zu ebnen und Baumaterial für jene Häuser, die schon im nächsten Jahre fertig werden sollen, an Land zu bringen. Das Projekt ist von der Regierung und der Stadtverwaltung freundlich aufgenommen worden; denn man erwartet, daß die enormen Mieten in St. Petersburg zurückgehen werden infolge des Baues dieser Häuser, die jedes 100 Personen, zusammen also ca. 60 000, aufnehmen können.

Litterarisches.

* **„Bergwanderungen und Luftfahrten“** benennt Dr. G. Kreusner einen Aufsatz im neuesten Heft (23) der illustrierten Familienzeitschrift **„Vom Fels zum Meer“** (Union deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart), worin der geschätzte Verfasser die beim Erklimmen alpiner Berge oder bei Ballonfahrten in beträchtlichen Höhen auftretenden Schwächen und Beschwerden, die sog. „Bergkrankheit“, zum Gegenstand eingehender Betrachtung macht und zugleich lehrreiche hygienische Winke für die Kenntnis der Symptome sowie deren Vorbeugung giebt. Jedem Touristen und Naturfreund werden aber auch die reich und und prachtvoll illustrierten Landschaftsschilderungen Interesse abgewinnen, die uns in die „rheinischen Städte“ — nach „Sankt Goar“ — und nach Serbien führen. Originell und anregend ist die Darstellung „Im Watt gestrandet“, belehrend und durch die trefflichen Reproduktionen das Auge erfreuend die Studie über die Lukas Cranach-Ausstellung in Dresden. Packende Romane: „Der Wohlthäter“ von Wilhem Wolters und „Stille Wasser“ von Hermann Stegemann, sowie reicher Bilderschmuck und der wichtige Ereignisse mit Text und Illustration begleitende „Sammler“ vervollständigen und erhöhen den Wert des Ganzen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Die Einschränkung der Produktion u. Erhöhung der Lederpreise** wurde in einer Versammlung der größten Sohlleder-Fabrikanten Norddeutschlands am 26. Juli in Hamburg beschlossen. Die traurige Lage, in welcher die Sohl- und Vacheleder-Fabrikation seit etwa 3/4 Jahren infolge des Mißverhältnisses zwischen den Preisen der Rohware und des fertigen Fabrikates sich befindet, nötigen die Interessenten, Schritte zu thun die zur Gesundung der Geschäftslage führen. Wie „Schuh und Leder“ mitteilt, ist eine Produktionseinschränkung von 25 p. Ct. in Aussicht genommen, und sollen in einer auf den 4. August anberaumten Versammlung über die Erhöhung der Preise nähere Beschlüsse gefaßt werden. Durch Cirkular wurden sämtliche maßgebenden Fabrikanten Deutschlands aufgefordert, sich an einer demnächst in Berlin in dieser Angelegenheit stattfindenden Versammlung zu beteiligen.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 31. Juli. Das schöne Erntewetter brachte im Getreidegeschäft ruhigen Verkehr, es konnten sich indessen die Preise für Weizen behaupten, die amerikanischen Märkte zeigen sogar etwas höhere Notierung. Die in Frage stehenden Exportländer sind mit Offerten durchweg nicht drängend und so dürfte sich eine wesentliche Aenderung nicht vollziehen, bis man einen Ueberblick über die Gesamternte gewinnt. Am hiesigen Platze ist ruhiges Geschäft, Preise unverändert. Die Käufe beschränken sich auf den nötigsten Bedarf. Die Landmärkte sind gut befahren und notieren etwas niederer.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Ulka 18 M. bis 18 M. 50 Pf., Laplata 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Amerikaner 18 M. 25 Pf., Kernen, Oberländer 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 40 Pf., Unterländer 18 M. bis 18 M. 25 Pf., Dinkel 11 M. bis 12 M., Roggen württ. 16 M., ruff. 16 M. 50 Pf., Haber württ. 15 M. 75 Pf. bis 16 M. 25 Pf., Mais Mixed 11 M. 25 Pfg. bis 11 M. 50 Pfg., Laplata 11 M. 25 Pf. bis 11 M. 50 Pf., Donau 11 M. 50 Pf. bis 11 M. 75 Pf., Kohlreps 23 M. 50 Pf. bis 24 M.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 4. August.

Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar noch vorwiegend trockenes und heiteres, aber auch zu vereinzelten und kurzen Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Pforzheim, 2. Aug. Infolge Aufrufs der hiesigen Handelskammer haben sich bis jetzt 28 Bijouteriefabrikanten bereit erklärt, ihre Fabrikate auf der Pariser Weltausstellung auszustellen.

Berlin, 2. Aug. Der „Lokalanzeiger“ berichtet aus Bukarest: Die 5000 Einwohner zählende Stadt Adjud in Rumänien ist abgebrannt. Wenige Häuser blieben unversehrt.

— Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Lemberg: In dem benachbarten Dorfe Poltawa wurden 14 Bauernknechte durch den Genuß von Schwämmen vergiftet. 9 sind sofort gestorben, die übrigen sind schwer krank.

München, 2. Aug. Die Münch. N. Nachr. melden aus Salzburg: Die gestrige Protestversammlung der bürgerlichen Parteien war von einer tausendköpfigen Menge besucht und wurde 10 Minuten nach ihrer Eröffnung während der Rede des Reichsratsabgeordneten Dr. Sylvester aufgelöst. Es entstand ein großer Tumult. Die Menge zog mit einer schwarzrotgoldenen Fahne unter Absingung der Wacht am Rhein 2c. vor das Regierungsgebäude, wo Reichsratsabgeordneter Hüber am Mozartdenkmal an die tausendköpfige Menge eine zündende Ansprache hielt. Als die Menge abzog, entrissen Polizisten dem Bannerträger die Fahne, wobei es zu einem allgemeinen Handgemenge kam. Auf Wunsch des Bürgermeisters wurde die Fahne bald wieder herausgegeben. Als der Zug zum Rathause zurückkehrte, traf er auf 2 Kompagnien Militär, die mit scharfen Patronen ausgerüstet, ohne Wissen des Bürgermeisters vom Regierungskommissar eigenmächtig herbeigerufen worden sein sollen. Es kam zu stürmischen Kundgebungen, wobei angeblich mit Steinen auf die Polizisten geworfen wurde, die von den Säbeln Gebrauch machten. Das Militär suchte die Menge zu veranlassen, den Rathausplatz zu räumen, zog aber bald unter stürmischem Händeklatschen der Menge ab, worauf sich dieselbe allmählich verlief. Nach 10 Uhr herrschte vollkommen Ruhe.

Wien, 2. Aug. Aus Breslau wird depeschiert: Auf der jäh abfallenden Chaussee zwischen Zobten und Rogau löste sich die Wagendeichsel von einem Möbelwagen, welcher von 38 Breslauer Juristen besetzt war. Die Pferde gingen durch, der Wagen rollte die steile Böschung hinab. Das Gefährte schlug um und wurde zertrümmert. Der Kutscher rettete sich durch rechtzeitiges Abspringen, während die Insassen des Wagens schwer verwundet wurden.

Stuttgarter Schlachthausbericht, 1. August.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kühe,	Schweine.
Zutrieb	—	56	73	214	373
Verkauft	—	36	29	214	295
Unverkauft	—	20	44	—	78

Preise:	0—0 Pf.
Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwerts:	55—56 „
Mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere:	53—54 „
Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts:	60—62 „
Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	56—60 „
Gering genährte Kalbeln und Kühe:	50—54 „
Kälber: Feinste Mastkälber, (Vollmilchmast) und beste Saugkälber:	72—76 „
Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber:	65—70 „
Aeltere gering genährte Kälber (Fresser):	60—64 „
Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu ein viertel Jahr:	55—56 „
Fleischige:	52—54 „
Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber:	45—50 „

Kartoffelmarkt.

Stuttgart, 1. August. Zufuhr 150 Ztr. Preis per Ztr. 4 Mk. — Pfg. bis 5 Mk. — Pg.

Gestorben:

H. Koch, Veterinärarzt, Hamburg-Stuttgart. H. Brode, Arzt Sohn, Cannstatt. Rudolf Haller, Tübingen. Friederike Springer, geb. Zapf, Heilbronn. J. Einhorn aus München, Heilbronn.

Auf hoher Alm.

Erzählung aus den bayerischen Bergen.

Von Friedrich Dolch.

(Fortsetzung.)

„Was soll ich noch viel weitererzähl'n? Ich kann's kurz mach'n und sag'n, was die G'schicht' für ein Ausgang g'nommen hat. Niemand hat meinem armen Vater 'glaubt, er is ins G'fängnis in der Münchnerstadt eing'liefert und vors Schwurgericht verwiesen worb'n. Und bis zum letzten Augenblick is mei' Vater dabei 'blieben, daß er unschuldig is, aber auch die Richter und die Geschworenen hab'n ihm kein' Glauben g'schenkt, und der Staatsanwalt — ich mein' ich seh' ihn noch vor mir mit seine Augengläser und mit sein'm langen Bart — hat ihn so herunterg'setzt und schlecht gemacht, daß's ganz aus g'wesen is. Ein' Trunkenbold hat er'n g'heißen und ein' lüberlichen Menschen und ein' dummen noch dazu. „Sonst thät er net mit einer so lächerlichen Ausred' kommen,“ hat er g'rufen, „und thät sag'n, ein Kerl habe den Pack, der die bei der Ermordeten geraubten Sachen enthalten, auf der Flucht weggeworfen. Dieser Kerl is ohne Zweifel der bekannte Unbekannte, der in den Ausreden der Gauner stets eine so große Rolle spielt.“ O, ich hab' mir seine Wort' gar gut gemerkt! Haben's doch mein Herz 'troffen wie Messerstich! Sein Advokat is ihm zwar redlich beig'standen und hat sich viel' Müh' 'geben, aber alles is umsonst g'wesen. Die Geschworenen sind hinaus und nach einer halben Stund' wieder herein'kommen — mein Herz hat g'schlagen, wie wenn's mir die Brust zersprengen wollt' — das einzige Wort „Schuldig“ hab' ich noch g'hört, nachher is's mir schwarz 'worden vor die Aug'n, und ich hab' nix mehr von mir gewußt —“

Das Mädchen ließ den Kopf auf die Brust herabsinken, und ihre Stimme zitterte vor verhaltenem Weinen. Der Jäger aber faßte ihre Rechte mit beiden Händen und drückte sie leise.

„Das is freilich fürchterlich,“ murmelte er. „Du armes Kind! Aber nachher — es is doch net —“

„Ja, d'rauf is er zum Tod verurteilt worb'n,“ fuhr das Mädchen fort, „aber die Todesstraf' is net vollzog'n worb'n, denn der Prinzregent hat ihn begnadigt, und so is sie umg'wandelt worden in lebenslängliche Zuchthausstraf'. Und mein armes Vaterl muß jetzt sein ganzes Leben im Zuchthaus verbringen, unter Räubern und Mördern, und er is doch so unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Ja, unser Herrgott hat uns hart heimgesucht, aber doch hab' ich nie gegen ihn gemurrt und mein Gottvertrauen hab' ich auch net verloren! Wir müssen's aushalten, die Züchtigung, so lang's dauert, und er is ja allmächtig, und wenn's sein heiliger Wille is, wird die Unschuld von mein'm Vater g'wiß noch an's Tageslicht kommen. Bei Tag und bei Nacht ruf ich ihn an, und wenn ich mich so recht ausgeweint und recht innig mein Gebet verrichtet hab', nachher wird mir allemal wieder leichter ums Herz. Und zu unserm Herrgott hab ich mich geflücht't, wenn mir's die bösen Leut' recht arg gemacht hab'n. Kannst dir denken, was 's mir alles angethan hab'n, wie mein Vater verurteilt g'wesen is. Gesteinigt hätten's mich bald, und ich hab' schon g'meint, ich müßt gar fort aus der Hoamat und müßt' mir in der Fremd' ein' Dienst such'n. Aber du lieber Himmel, die Hoamat is halt doch die Hoamat, und man geht trotzdem recht hart fort, auch wenn's ein'm schlecht geht dahoam. So hab' ich mich auch net zum Fortwandern entschließen können, und ich hätt' ja dann auch keine Nachforschungen in der Still' nach dem wirklichen Mörder mehr anstell'n können. So bin ich halt 'blieben, derweil is das Platzl da herob'n frei 'worden, und der Reiterbauer hat mich in Dienst genommen und hat mich da herausg'schickt. Das is mir ganz recht g'wesen — bin ich doch den Leut' dadurch a Zeitlang aus'm Gesicht 'kommen. So, jetzt weißt's, warum ich Sennerin 'worden bin auf der Himmelalm, Und jetzt red' — wirst dich auch abwenden von mir, oder wirst Mitleid mit mir und mit mein'm armen Vater hab'n und an seine Unschuld glaub'n?“

Einen Augenblick noch schwieg der Jäger wie nachsinnend, dann aber leuchtete es plötzlich in seinen Augen auf, und mit einer fast freudigen Bewegung erhob er sich von seinem Sitze. „Wissen willst,“ sagte er mit bewegter Stimme, „was ich denk' von dir und von dein'm Vater? — Da d'rauf will ich dir die Antwort net schuldig bleiben. Aber g'erst muß ich dir noch a bisl 'was von mir erzähl'n — brauchst aber net verwundert d'reing'schau' desweg'n! Es gehört auch zu der Antwort, die ich dir geb'n will.“ Er strich sich erregt mit der Rechten über das Haar und schaute sich nach dem Knaben um. Allein dieser hatte sich unbemerkt entfernt, wie in den Boden hinein war er plötzlich verschwunden. (Fortsetzung folgt.)

* **Unüberlegt.** Vor Schulanfang kommt ein Lehrer in die Klasse, um sie zu inspizieren, und sieht, wie einer von den „minderbegabten“ Schülern auf dem Katheder sitzt und sein Butterbrot verzehrt. **Lehrer:** Nun aber schnell 'runter; daß doch allemal die Dümmsten auf dem Katheder sitzen müssen!

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 122. | Telefon Nr. 30. | Freitag, den 4. August 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrgauer Alterthumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

☞ **Bestellungen** auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

für die Monate August & September

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

gegen die

Firma **Friedrich Eckstein**, Lederfabrik in **Backnang**, und deren Teilhaber **Eugen Eckstein & Karl Backfisch daselbst**,

ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem

Zwangsvergleich

Vergleichstermin auf

Dienstag den 29. August 1899, vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Den 3. August 1899. Gerichtsschreiber: Fischer.

Backnang.

Dem wegen Verschwendung **entmündigten**

Kaufmann Friedrich Holderle von Röthleshof

darf bei **Gefahr des Verlustes der Forderung** ohne Genehmigung des Pflegers — **Ratschreibers Leins hier — nichts**

☞ **geborgt** ☜

werden.

Den 1. August 1899. Waisengericht. Vorstand: Gock.

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf eines Gasthofs.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Wilhelm Setzer, Besitzer des Gasthofs zum Schwanen hier,** angeordnet vom Kgl. Amtsgericht hier am 5. Mai 1899, kommt zu Folge Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 19. Mai 1899 am

Montag den 7. August 1899, nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathause zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

6 a 84 qm Wirtschafts- und Saalgebäude Nr. 7 ff. samt Hofraum an der Schillerstraße.

Ein Stock. Wirtschaftsgebäude mit großem Festsaal, schönem gewölbtem Keller, sowie Eiskeller, auch mit **dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit, der**

Gasthof z. „Schwanen“

von gemischter Bauart mit 52 qm Nr. 183 Gemüsegarten dabei.

Gemeinderätlicher Gesamtanschlag des Anwesens einschließlich des vollständ. Inventars 70000 M.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Kübler hier. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Gock und dem Unterzeichneten.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß das Anwesen in Mitte der Stadt an 3 sehr frequenten Straßen gelegen, baulich gut beschaffen und mit allen Erfordernissen ausgestattet ist.

Es erfreut sich seit Jahren einer guten Kundschaft durch die Geschäftsreisenden sowohl, als auch die hiesige Einwohnerschaft, und wird einem tüchtigen Manne mit entsprechenden Mitteln eine gute Existenz bieten.

Zur Erteilung von Auskunft ist der Verwalter und Herr Gustav Schmid hier bereit.

Jeder Steigerer hat Vermögenszeugnis mitzubringen, auch tüchtigen Selbstzählerbürgen zu stellen.

Den 15. Juli 1899. Vollstreckungsbehörde. Für dieselbe: Ratsschreiber Leins.

Stadt Backnang.

Verkauf einer Gerberei.

Aus der Konkursmasse des **Jakob Schlipf**, Gerbermeisters hier, kommt

am Dienstag, den 8. August 1899, vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause zum **drittenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

4 a 02 qm Wohn- und Gerbereigebäude Nr. 15 samt Hofraum an der Friedrichsstraße und 83 qm Rindenmagazin Nr. 30 und 30 A an der Wilhelmsstraße. Ankauf 10000 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. August 1899. Ratsschreiber: Leins.

Rechnungen mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert.

Fr. Stroh, Buchdruckerei.

Stadt Backnang.

Verkauf einer Lederfabrik.

Aus der Konkursmasse der Gebrüder **Christian und Immanuel Breuninger**, Lederfabrikanten hier, kommt am

Montag den 14. August 1899, nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

26 a 51 qm Wohn- und Fabrikgebäude samt Hofraum an der Fabrikstraße, sowie

3 a 37 qm besonderes Wohnhaus samt Kellerhütte und Hofraum dabei, ferner

7 a 11 qm Scheuer, Kellerhaus und Rindenmagazin samt Hofraum daselbst und

49 a 85 qm Gemüsegarten und Acker (**Bauplatz**) bei der Fabrik.

Gesamt-Brandversicherungsanschlag der Gebäulichkeiten samt Zubehör **155 880 M.**

Sodann die Hälfte an einem Fischwasser in der Murr, Ankauf des letzteren 80 M.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß das Anwesen ganz neu erstellt, mit allen Erfordernissen der Neuzeit ausgestattet und mit elektrischer Beleuchtungseinrichtung versehen ist.

Den 1. August 1899. Ratsschreiberei: Leins.

Reichenberg.

Die Lieferung von 300 Marksteinen

wird nächsten

Montag den 7. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause im Abstreich vergeben, wozu Akkordslustige hiemit eingeladen werden.

Den 3. August 1899. Schultheißenamt Epple.

Gaildorf.

Unser **Sägewerk Bröckingen,** Station Gaildorf, empfiehlt sich zur prompten Lieferung von

Bauholz & Sägewaren

(Bretter, Dielen, Latten u. s. w.)

bei billigst gestellten En gros-Preisen.

Gaildorf am 1. August 1899.

Gräflich v. Pückler-Limpurg'sche Sägewerks-Verwaltung: Strenger.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Kgl. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 4. August 1899.

K. Gerichtsnotariat.

Von Backnang:

Wieland, Friedrich, lediger Gerber.
Seitz, Karl, Schneiders Witwe.
Stroh, Gottfried, Gerber.
Haußer, Karoline Friedrike, ledig.
Belser, Gottlieb Friedrich, Oberlehrers Witwe.
Müller, David, Taglöhner.
Obenland, Ernst Wilh., Taglöhner.
Janus, Ludwig, Taglöhners Ehefrau.

Von Großaspach:

Rebstock, David, Maurer.
Kurz, Johannes, Bauers Witwe.

Ia. Mostrosinen

empfiehlt billigst

Gottlieb Brod.

Bremsenöl

per Flasche 25 Pf., zum Schutz der Zugtiere im Sommer, empfiehlt

Gottlieb Brod.

Einen großen

Scheunenboden

hat zu verpachten

Otto Lübke, Sattler.

Milzbrandtropfen
Nutzenpulver
Bremsenöl
Feinsprit
Weinessig
Essigessenz

empfiehlt

A. Roser, obere Apotheke.

Essig- & Senf-Fabrik
G. Schmiedel in Cannstatt

empfiehlt speziell präparierten

Einmach-Essig,
echten Wein-Essig,

das Liter zu 30 Pfg.

Qualität für englische Mixed pickles, **ohne vorheriges Kochen** verwendbar, Früchte nur **kalt zu übergießen,** von **unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma** und **köstlichem Wohlgeschmack,** gleich **vorzüglich** für **Salat** und **Saucen.**

In **Backnang** zu haben bei

Ernst Haag a. Markt.

Notizbücher

aller Art empfiehlt

J. Rath beim Engel.